Schneeweißchen und Rosenrot

DF 38 · Hort Klassen 1 und 2
(frei nach dem Märchen der Brüder Grimm)

> *Zwei Schwestern lebten brav zu Haus;*
> *Sie gingen stets zusammen aus,*
> *In Freud' gemeinsam und in Not:*
> *Schneeweißchen war's und Rosenrot.*

1. Sie halfen ihrer Mutter tüchtig,
Das kleine Häuschen glänzte richtig.
Sie putzten, wischten, fegten immer,
Ganz sauber war's in Hof und Zimmer.

2. Oft gingen sie im Wald spazieren.
Sie waren gut zu allen Tieren,
Weshalb ein jedes Tier gern kam
Und Futter von den Mädchen nahm.

3. Der Winter kam mit Eis und Schnee,
Im Walde froren Has' und Reh.
Da klopfte es laut an das Tor.
„Steht spät ein Wandrer noch davor?“ —
„Ach Rosenrot, mich friert gar sehr,
Laß mich hinein, ich bin der Bär!“

4. Da war der Schreck natürlich groß.
Sie fürchteten sich grenzenlos.
Jedoch der Bär war sanft und sprach:
„Ich stelle keinem böse nach.
Habt keine Angst, laßt euch nicht härmen,
Ich will mich nur am Ofen wärmen.“

5. Er legte sich am Feuer nieder
Und streckte brummelnd seine Glieder
Die Mädchen bürsteten ihm schnell
Den kalten Schnee aus seinem Fell.
Das tat ihm wohl, es war so labend.
Früh ging er und kam jeden Abend.

6. Sie scherzten gern, als ob der Bär
Ihr bester Spielgefährte wär.
Im Sommer aber blieb er aus
Und kam nicht mehr zurück ins Haus.
Da sei im Wald ein böser Zwerg,
Der käm aus seinem Berg
Und stehle Gold und Edelstein,
Da muß der Bär sehr wachsam sein.

7. Die Mädchen sammelten einst fleißig
Im Walde Zapfen und auch Reisig.
Da hörten sie ein Zwerglein schrein:
„Ein Baumstamm klemmt den Bart mir ein!“

8. Die Mädchen liefen schnell herbei:
„Geduld, bald bist du wieder frei.“
Und schnitten ritsche, ratsch — behende
Dem Zwerg vom Bart das letzte Ende.
Der aber schrie in böser Art:
„Ihr dummes Volk — mein schöner Bart“!

9. Und anderntags am Wässerlein,
Da hörten sie ihn wieder schrein:
„Mein Bart hängt in der Angelschnur,
Der Fisch zerrt so — wer hilft mir nur!?“

10. „Wir helfen ihm aus seiner Not“,
Sprach Schneeweißchen zu Rosenrot.
Sie schnitten ihm erneut, schnipp, schnapp,
Ein Stückchen seines Bartes ab.
So retteten sie ihm das Leben,
Er konnt' nur böse Worte geben:
„Ihr habt mir ein Stück Bart gestohlen,
Euch Gänse soll der Teufel holen!“

11. Die Mädchen blickten übers Feld:
Ein Adler flog am Himmelszelt,
Der schoß mit rauschendem Gefieder
Ganz plötzlich auf die Erde nieder.

12. Dort sah'n sie in des Adlers Fängen
Das arme Zwerglein zappelnd hängen.
Schnell haben sie in schwerem Streit
Den Zwerg aus seiner Not befreit.
Der aber schimpfte nur entsetzt:
„Mein schönes Röcklein ist zerfetzt!“

13. Am Abend aber kroch der Zwerg
Hervor aus seinem dunklen Berg,
Daß auf die bunten Edelsteine
Die goldene Abendsonne scheine.
Das war der Schatz, den er gestohlen,
Ihn soll der Bär nicht wieder holen.

14. Da kam der Bär herangeschlichen.
Der böse Zwerg wollt' schnell entwischen.
Er sprang hinweg mit einem Satze,
Da traf den Zwerg des Bären Tatze.

15. Die Mädchen fürchteten sich sehr,
„Kennt ihr mich nicht?“, rief da der Bär,
„im Winter war ich oft bei euch,
Und wer ich bin, das seht ihr gleich.“
Des Zwerges böse Zauberkraft
Hat jetzt sein Tod hinweggerafft.
Ein Prinz stieg aus der Bärenhaut:
„Schneeweißchen werde meine Braut!“

16. Beim Prinzen aber auf dem Schloß,
Lebt auch sein Bruder schön und groß,
Der glich dem Prinzen ganz genau —
Er nahm sich Rosenrot zur Frau.
So kam das Glück nach mancher Not
Zu Schneeweißchen und Rosenrot.

Quelle: Textbuch, Seiten 26–28. Handschriftliche Notizen und gestrichene Textstellen der Vorlage wurden nicht übernommen.